

Zum „Tag der Architektur“ am Sonntag, 24. Juni

## Besuch bei „Hottenroths“ am Schillerplatz

Ein Jahr NEBENAN.

Wer wissen will, wie man heute (als Tourist) am Schillerplatz 10 „wohnt“, hat dazu am „Tag der Architektur“ am Sonntag, 24. Juni, zwischen 14 und 17 Uhr Gelegenheit. Da erwartet der Blasewitzer Architekt Erik Ressel in der Pension NEBENAN (vor einem Jahr am 17. Juni eröffnet) Interessenten, die sehen und erleben wollen, wie es im historischen „Hottenroth-Haus“ heute aussieht.

Das denkmalgerecht und behutsam sanierte Altblasewitzer Haus – manche Zeitgenossen hatten es schon „aufgegeben“ – ist ein Glücksfall für den Schillerplatz. Bereits Friedrich Schiller (1787) und Richard Wagner (1837) dürf-



Am Schillerplatz 10 stimmen die Proportionen (und die heutige Hausherrin (Kerstin Richter) und der Architekt (Eric Ressel).



Die heutige Hausherrin (Kerstin Richter) und der Architekt (Eric Ressel). Foto: 2dPROJECT

ten davor gestanden haben. Nachdem es die heutigen Besitzer 2005 vom Bundesvermögensamt ersteigert hatten, ging Erik Ressel ans Werk: Trockenlegung, Entkernung, Aufarbeiten der alten Substanz, Einbau einer neuen Treppe, Dachbodenausbau, lasierte Wände in warmen Tönen etc., schließlich behagliche „Möblierung im Kolonialstil“. Heute findet man eine gediegene Pension mit Empfangs- und gewölbtem Speiseraum und Kaminzimmer im Erdgeschoss vor, mit einer Kellergewölbe-Weinstube und mit sieben Zimmern (17 Betten) in den beiden Obergeschossen. Durch die neuen Dachgeschossgaupen, noch vom RP-Denkmalsschutz „erlaubt“, genießt man den Blick zum Elbhing. Was hier an „Kleinarbeit“ geleistet wurde, davon erzählt der Architekt nicht ohne Stolz; wie gesagt, am Elbhingfest-Sonntag ist er bereit, jeden Winkel des denkwürdigen Hauses (in dem zum Elbhingfest alle Betten belegt sind) zu zeigen.

D. B.

### Zur Vorgeschichte des Hauses

Im Jahre 1798 kaufte Franz A. Hottenroth, ein kleines Gut in Blasewitz. Zu dem Anwesen gehörten neben dem noch erhaltenen Wohnhaus (Schillerplatz 10) ein Garten und daran angrenzende Felder. Am 20. August 1802 kam in diesem Haus der spätere Maler

Woldemar Hottenroth zur Welt. Bereits im Jahre 1810 war Franz A. Hottenroth gezwungen, das Gut wieder abzugeben, da es durch Verwüstungen und Zerstörungen im Napoleonischen Krieg sowie Missernten zu sinkenden Einkünften der Familie gekommen war. Die Familie siedelte ins Haus der Großmutter im „Italienischen Dörfchen“ in Dresden um. Woldemar Hottenroth studierte von 1817 bis 1828 an der Kunstakademie in Dresden. Gemeinsam ging er 1830 mit seinem Bruder

Edmund Hottenroth, ebenfalls Maler, nach Rom, wo er bis 1843 lebte und arbeitete. Hier gehörten die Brüder Hottenroth dem deutsch-römischen Künstlerkreis an, was für ihre künstlerische Entwicklung und ihr weiteres Schaffen von höchster Bedeutung war. Im Jahre 1854 kehrte Woldemar Hottenroth nach Dresden zurück. Kurz darauf erwarb die Familie ein Sommerhaus in Wachwitz. Hier verstarb der Künstler hoch betagt im Jahre 1894 (beigesetzt auf dem Friedhof in Loschwitz). **Claudia M. Müller**

### Weitere Besichtigungsobjekte im Elbhing-Umfeld zum Architekturtag 23./24. Juni:

- „Schiffshaus am Schillerplatz“ (Wohnhaus), Hüblerstraße 17 c (23. Juni, 14–18 Uhr, 24. Juni, 11–16 Uhr)
- Einfamilienhaus Bühlau, Neugersdorfer Straße 18 A (23. und 24. Juni, 14–18 Uhr)
- Wohnhaus Wachwitz, Am Steinberg 7 a (24. Juni, 11 Uhr)
- Einfamilienhaus Weißer Hirsch, Rissweg 2 (23. Juni, 15–16 Uhr)
- Mehrfamilienhaus Loschwitz, 1. Steinweg 19 (23. Juni, 14–17 Uhr)
- (Energetisches) Einfamilienhaus, Schillerstraße 12 (23. und 24. Juni, 14–18 Uhr)
- Architekturbüro-Besichtigung eckehardt schmidt, Nordstraße 5 (23. Juni, 10–16 Uhr)
- Freie Waldorfschule / Mensa etc., Marienallee 5 (23. Juni, 10.30 und 15 Uhr)
- Sanierung Hochschule für Bildende Künste, Güntzstraße 34 (24. Juni, 11 Uhr)
- Aula Heinrich-Schütz-Konservatorium, Glacisstraße 30/32 (23. Juni, 11–14 Uhr)
- DRK Blutspendedienst, Blasewitzer Straße 68/70 (23. Juni, 10–12 Uhr)